

Nach einer Weile sagte dann die Mutter wieder: Rudi, gib mir meine wo Bibeln, mein Gebetbuch und eine Schrift, die unter meinem Halstuche in einem Schächtelchen liegt. Und Rudi stand von seinen Knien auf, und brachte Alles der Mutter. Da sagte sie: Bring' mir jetzt auch die Kinder alle. Er brachte sie vom Tische, wo sie saßen und weinten, zu ihrem Bette. Und auch diese fielen auf ihre Kniee vor dem Bette der Mutter. Da sagte sie zu ihnen: Weinet nicht so, Ihr Lieben! Euer Vater im Himmel wird Euch erhalten, und Euch segnen. Ihr waret mir lieb, Ihr Theuren, und es thut mir weh, daß ich Euch so arm und ohne Mutter verlassen muß. Aber hoffet auf Gott, und trauet auf ihn in Allen, was Euch begegnen wird; so werdet Ihr an ihm immer mehr als Vaterhilfe und Muttertreue finden. Denket an mich, Ihr Lieben, ich hinterlasse Euch zwar Nichts; aber Ihr waret mir lieb, und ich weiß, daß ich Euch auch lieb bin.

Da, meine Bibeln und mein Gebetbuch sind fast Alles, was ich noch habe; aber haltet es nicht gering, Kinder! Es war in meinem schweren Leben mir tausendmal Trost und Erquickung. Lasset Gottes Wort Euch Euern Trost sein, Kinder, und Euerer Freude; und liebet einander, und helfet und rathet einander, so lang Ihr leben werdet; und seid aufrichtig, treu, liebevoll und gefällig gegen alle Menschen, so wird's Euch wohl gehen im Leben.

Und Du, Rudi, behalte dem Betheli die größere, und dem Rudeli die kleinere Bibel; und dem Kleinen die zwei Bethbücher zum Angedenken von mir. Ach, Dir habe ich keines, Rudi! Aber Du hast keines nöthig; Du vergiffest meiner nicht.

Dann ruft sie noch einmal dem Rudeli: Sieh mir Deine Hand, Du Lieber! Gelt, Du nimmst doch Niemandem Etwas mehr?

Nein doch auch, Großmutter! Glaub' mir's doch auch: Ich werde gewiß Nichts nehmen, sagte der Rudeli mit heißen Thränen.

Nun, ich will Dir's glauben, und zu Gott für Dich beten, sagte die Mutter. Sieh, Lieber, da geh' ich Deinem Vater ein Papier, das mir der Herr Pfarrer gab, bei dem ich diente. Wenn Du älter sein wirst, so lies es, und denk' an mich, und sei fromm und treu.

Es war ein Zeugniß von dem verstorbenen Pfarrer in Eichstätten, daß die kranke Katharine zehn Jahre bei ihm gedient, und ihm so zu sagen geholfen hätte, seine Kinder erziehen, nachdem seine Frau ihm gestorben war; daß der Katharine Alles anvertraut gewesen sei, und daß sie Alles wohl so sorgfältig, als seine Frau sel., regiert habe. Der Pfarrer dankt ihr darum, und sagt, daß sie wie eine Mutter an seinen Kindern gehandelt habe; und daß er in seinem Leben nicht vergessen werde, was sie in seinem Wittverstande an ihm gethan habe. Sie hatte auch wirklich ein beträchtliches Stück Geld in diesem Dienste erworben, und solches ihrem seligen Manne an die Matte gegeben, die der Vogt ihnen hernach wieder abprocessirt hatte.

Nachdem sie dem Rudi dieses Papier gegeben hatte, sagte sie ferner: Es sind noch zwei gute Hemden da. Sieh mir keines von diesen in's Grab; das, so ich trage, ist recht.

Und meinen Rock und meine zwei Hürtücher laß, sobald ich todt sein werde, den Kindern verschneiden.

Und dann sagte sie bald darauf: Sieh doch sorgfältig zum Betheli, Rudi! es ist wieder so flüchtig. *) Halt' die Kinder doch immer rein mit Waschen und

*) Zu Kopfseiterungen geneigt.